

deren Mittelpunkt, der Stadt und Burg Meissen, in seine Gewalt zu bekommen; und bei den slavischen Bewohnern auf dem rechten Elbufer wird er hierbei möglichste Unterstützung gefunden haben. Ebenso wird der Bischof von Naumburg ihm durch Belehnung mit einem Teile seiner Besitzungen in der hiesigen Gegend sowie auf andre Weise Beistand geleistet haben. Bratislaw legte Besatzungen in zahlreiche feste Plätze, unter denen sich wahrscheinlich die Burgwarte Gröba, Seußlig und Zadel, vielleicht sogar das Dorf Zscheila gegenüber von Meissen befand, aber zu seinem Hauptstützpunkte im Kampfe gegen Meissen erkor er den Burgwart Hain. Der böhmische Chronist Cosmas von Prag († 1125), welcher über diese Unternehmung vornehmlich berichtet, gebraucht natürlich stets den slavischen Namen Gvozdec, gleichwie er auch die Mark Meissen mit dem Namen Zrbia zu bezeichnen pflegt.

Aber während der Abwesenheit Bratislaws wurden seine Festen von dem Gegner bezwungen und zerstört. Deswegen führte er 1087, nachdem er im Jahre vorher den Königstitel empfangen hatte, aufs neue ein Heer in die Mark Meissen und baute seine Burgen, vor allem das wichtige Gvozdec, wieder auf. Allein auch dieses Unternehmen blieb ohne dauernden Erfolg; kaum war Bratislaw nach Böhmen zurückgekehrt, so wurden seine Befestigungen nochmals in Trümmer gelegt. Dieselben waren nicht widerstandsfähig genug, und was insbesondere das Gebiet unsrer Stadt anlangt, so war dieses viel zu groß, um an allen Punkten gegen einen starken Feind verteidigt werden zu können. Im Winter zumal, wo die Sümpfe zugefroren waren, bestand sein Schutz, ebenso wie derjenige anderer Orte, lediglich in den hergestellten Pallisaden und Mauern. Darum faßte jetzt Bratislaw einen andern Plan. Er zog 1088 wiederum mit einem zahlreichen Heer hierher, verlegte den Burgwart vom Neumarkt auf den Schloßberg, leitete zu diesem die Röder, so daß seine neue Burg mit einem tiefen Wassergraben umgeben war, und führte zugleich um das ganze Gebiet, soweit es auf der Höhe lag, eine Mauer auf. Diese umschloß demnach das Dorf Hain und den ostwärts davon bis zum Schloßhügel gelegenen Raum, in welchem sich nur noch das Mönchskloster (auf dem Platze der jetzigen Realschule) befand. Damit war eine neue und sofort sehr ansehnliche Stadt geschaffen, die nach und nach zur höchsten Bedeutung für einen weiten Bezirk und für die denselben durchschneidende „hohe Straße“ emporsteigen mußte.

Ein leichtes Werk war die Verlegung der Röder nicht. Der Ort, an den sie geleitet werden sollte, liegt fast ebenso hoch wie ihre